

Schöllgen gibt einen Durchblick zu den deutsch-russischen Beziehungen im 20. Jahrhundert. In guter Ergänzung ihrer Sichtweisen und Aussagen widmen sich Richard Schröder, Hans Joachim Meyer und Wolfgang Thierse der Frage nach dem inneren Frieden im vereinigten Deutschland.

Gewiß sind die Beiträge, wie auch in den früheren Bänden, von unterschiedlichem wissenschaftlichem Rang und Gewicht. Situationsbedingte Gelegenheitsarbeiten stehen neben dem Zeitdokument und neben der wissenschaftlichen Analyse. Das war im Konzept sowohl der Osnabrücker Friedensgespräche als auch der Reihe so

gewollt und ist nicht zu kritisieren. Es bleibt allerdings nach dem unvermittelt mitgeteilten Ende der Reihe die Frage, ob nicht doch im Sinn des anfangs vorgestellten Konzepts noch etwas aussteht, nämlich zumindest eine Auswertung der jetzt vorliegenden fünf Bände unter den Aspekten interdisziplinärer Friedensforschung in der gegenwärtigen bewegten Staatenwelt. Aus meiner Kenntnis der Gesamtreihe würde sich ein solches Unternehmen lohnen. Aber Manfred Spieker bleibt ja an der Sache, auch wenn die Reihe endet.

B. Sutor

ZU DIESEM HEFT

Neuere kirchliche Verlautbarungen wie die Enzyklika „Veritatis splendor“ betonen mit Nachdruck die Wirklichkeit der Todsünde, weil diese vielfach nicht mehr ernst genommen werde. JOSEF FUCHS, Professor für Moraltheologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana, legt dar, wie die neuere Moraltheologie dieses Problem sieht und welche Lösungsmodelle sie entwickelt.

Die Ortskirche ist nicht nur eine Verwaltungseinheit, sondern ein wesentliches Strukturelement der Kirche. Der Erfurter Bischof JOACHIM WANKE weist darauf hin, daß dies auch im Leben eine erfahrbare Rolle spielen muß. Er fragt daher: Wie muß eine Diözese aussehen, damit sich die Katholiken in ihr zu Hause fühlen?

In den zehn Jahren seit dem Inkrafttreten des Codex Iuris Canonici sind eine Reihe neuer Fragen zum Ehesakrament aufgetaucht, auf die es noch keine allgemein akzeptierte Antwort gibt. RICHARD PUZA, Professor für Kirchenrecht an der Universität Tübingen, gibt einen Überblick und entwirft weiterführende Überlegungen.

Das Freiheitspathos, wie es sich in der europäischen Aufklärung entwickelt hat, scheint heute vielfach in die Krise zu kommen. HANS WALDENFELS, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Bonn, macht auf diesem Hintergrund deutlich, daß sich der Freiheitsimpuls in der Gesellschaft und vor allem in der Kirche heute mehr denn je bewähren muß.

Ein Hauptziel der Kirchenpolitik der Regierung der DDR war es, vom Vatikan die Errichtung eigenständiger Diözesen zu erreichen. BERND SCHÄFER, Mitarbeiter der wissenschaftlichen Arbeitsgruppe zur Aufarbeitung der Tätigkeit staatlicher und politischer Organisationen der DDR gegenüber der katholischen Kirche, beschreibt den Gang der Verhandlungen, die 1979 ohne das gewünschte Ergebnis endeten.

CHRISTIAN KUMMER, Dozent für Naturphilosophie an der Hochschule für Philosophie in München, setzt sich mit der These der Evolutionsbiologie auseinander, jedes Lebewesen sei nur das Ergebnis einer jahrmillionenlangen Optimierungsstrategie der Gene. Er macht auf Unstimmigkeiten aufmerksam, die diesen Ansatz als ungenügend erweisen.